

# Förderkreis: von Ikea-Umzug bis Stelen-Kunst in Holzbüttgen

Der Förderkreis Holzbüttgen tut seinem Ortsteil gut: Vorsitzender Franz-Josef Rademacher zog bei der Mitgliederversammlung vor rund 150 Zuhörern eine Bilanz der bisher erreichten Forderungen, schaute voraus auf geplante Aktionen und vergab dabei natürlich nicht das Hauptthema, das den Holzbüttgenern besonders am Herzen liegt: die Entwicklung des Gewerbegebietes Kaarster Kreuz (Hüngert). Wird Ikea dort bauen? Wenn ja, welche Konsequenzen wird das nach sich ziehen?

von Rolf Retzlaff

**Holzbüttgen.** Mit einem achtseitigen Grundsatzpapier hatte der Förderkreis Bürgermeister Franz-Josef Moormann zur Versammlung eingeladen. Der Stadtchef war auch gekommen – allerdings erst er zuvor mit einem elfseitigen Brief Stellung genommen. Rademacher stimmte mit einigen „Ansagen“ auf die Diskussion ein: „Wir erwarten, dass im Zusammenhang mit einer neuen Verkehrserschließung für Hüngert II in welcher Form auch immer die Gümpgesbrücke offen bleibt und einbezogen wird. Hüngert II bedeutet nach

dem Landschaftsgesetz NRW unter anderem einen enorm starken und verändernden Eingriff in die freie Agrarlandschaft zwischen Morgensternsheide. Es wäre unverantwortlich, hier weiter scheinbrennend vorzugehen nach dem Motto 'Erst Verkehrserschließung, dann Ikea und dann schau mer mal'. Wir fordern für das gesamte Gebiet eine umfassende Bauleitplanung mit Gesamtverkehrskonzept, einen Grünordnungsplan mit Einordnung der Gewerbebereiche in die historische Landschaftsstruktur, das Bekenntnis zu einem gehobenen Gewerbepark, der Beispiel-Charakter hat und sich möglichst maßstabsgerecht in die Ortsrandlage einfügt. Wir fordern eine weitere „Kaarster Liste“ für dieses Gebiet, um auszuschießen, dass nicht jeder willkommen ist, denn andere Gemeinden ablehnen. Beispiele können genannt werden. Wir fordern im wahren Sinne des Wortes einen Gewerbepark mit einer ökologisch und ästhetisch akzeptablen Verbindung zum gut durchgrüntem Neusser Westen.“ Prof. Dr. Frank Lasogga vom Vorstand des Förderkreises informierte schließlich mit einer Power-Point-Präsentation über den bisherigen Verlauf der Planungen und die weiteren Forderungen des Förderkreises und betonte das Fehlen eines Ent-



Der Vorstand des Förderkreises Holzbüttgen (v.l.): Prof. Dr. Frank Lasogga, Theo Werner, Beate Kopp, Lilli Werner, Franz-Josef Rademacher und Anton Kränzle. Foto: Rolf Retzlaff

wicklungskonzeptes aus einem Guss sowie städteplanerischer und konzeptioneller Leitlinien. Seine Bedenken: „Angst vor Werteverlust des Wohneigentums, Angst vor Gigantismus, Monotonie und Verkehrskollaps.“ Bürgermeister Moormann machte deutlich, dass Rat und Verwaltung bereits seit zehn Jahren konsequent an diesem Thema arbeiten. Immerhin habe die Stadt bereits 300.000 Quadratmeter Gewerbeflächen erworben, es sollten letztendlich 550.000 Quadratmeter werden. Aber auch in der städtischen Haushaltsstruktur sei die Wirtschaft- und Finanzkrise abzulesen. So habe die Stadt im März 2009 entschieden, weitere Verhandlungen abzubrechen. Und was passiert mit dem alten Ikea-Standort, sollte das Möbelhaus wegziehen? „Wir versuchen, das Grundstück mit der alten Baugenehmigung in Eigentum der Stadt Kaarst zu bekommen. Eine neue Baugenehmigung würde sehr viel mehr Regeln unterliegen“, so Moormann. Wie geht es weiter? Am 2. Juni sollen im Stadtentwicklung-, Planungs- und Verkehrsausschuss die Einschätzungen und Verkehrsprognosen einschließend Auswirkungen und Verkehrsprognosen für den Ortsteil Holzbüttgen und Verkehrssimulation vorgestellt werden. Hier solle auch über eine „Kaarster Liste“ entschieden werden. Ikea-Vertreter sollten einen Sachstandsbericht abliefern, ein Auftrag zur Erarbeitung eines Bebauungsplan für Ikea auf

den Weg gebracht werden. Neben dem Hauptthema Hüngert ging es bei der Mitgliederversammlung um einige weitere Punkte:

– **Kunst in Holzbüttgen:** Am Pfarrzentrum / Ecke Bruchweg wird ein neues Kunstwerk aufgestellt. „Das ist die geografische Mitte unserer Stadt. Holzbüttgen ist also für Kaarst der Nabel der Welt“, schmunzelte Rademacher. Gleichzeitig stehe das Kunstwerk aber auch für das Zusammenwachsen der Ortsteile: Ein rund 1,50 Meter breiter, 1,5 Tonnen schwerer Rheinkiesel wird von fünf Stahlstreben getragen. Noch in diesem Jahr will der Künstler Jürgen Zaun mit Unterstützung heimischer Handwerker das Projekt verwirklichen.

– **Verkehrsberuhigung:** Kritik wurde an den Schwellern am Marienplatz / Nordkanalallee geübt. Der Förderkreis erarbeite jetzt einen Antrag an die Verwaltung, diese „Verkehrsberuhiger“ zu entschärfen. Rademacher: „Das, was da gebaut wurde, ist Reifen und Stoßdämpfer killend.“

– **Fluglärm:** Ein Thema, das viele Kaarster seit mehr als 30 Jahren nervt. Rademacher mahnte nochmals an, dass sich Düsseldorf als Stadtflygafen besonders strengen Regeln zu unterwerfen habe. Aktuell kämpfte der Förderkreis zusammen mit der Bundesvereinigung gegen Fluglärm gegen das Vorhaben, „grundsatzwidrige Änderungen des Luft-Verkehrsgesetzes anz-

streben, um unbeschränkt Nachtflüge durchführen zu können.“

– **Versorgung:** Rademacher forderte die Wirtschaftsförderung auf, für die nächsten Jahre Lösungen zu entwickeln, wie eine Nahversorgung durch geeignete Supermärkte vor allen im Hinblick auf die immer älter werdende Bevölkerung gewährleistet werden könne.

– **Grünzug Commerhof:** Der erste Bauabschnitt des Grünzugs Commerhof wird in diesem Jahr begonnen und soll Ende 2011 fertig sein. Rademacher verweist darauf, dass in diesem Projekt Fördermittel aus dem Konjunkturpaket stecken. Eine Verzögerung der Maßnahme sei also ohne finanzielle Einbußen nicht mehr möglich.

– **Soziales Engagement:** Der Förderkreis hat im vergangenen Jahr die Initiative „Keiner lebt für sich allein“ ins Leben gerufen (wir berichteten). Bis heute wurden mehr als 1.000 Euro gespendet. Sieben Kaarster Bürger seien bereit, bei konkreter Hilfe einzuspringen. „Das soziale Netz in unserer Stadt funktioniert“, freut sich Franz-Josef Rademacher, „wir konnten Menschen in großen Schwierigkeiten diskret konkret beistehen, helfen oder Hilfe vermitteln.“



Dieses Kunstwerk von Jürgen Zaun soll noch in diesem Jahr am Bruchweg aufgestellt werden. Fotomontage: Förderkreis